

Nordrhein-Westfalen erinnert an Frauenpersönlichkeiten, welche die Geschichte des Bundeslandes entscheidend mitgeprägt haben.

FrauenOrteNRW - Bettina Heinen-Ayech als große Künstlerin und historische Persönlichkeit ausgewählt.

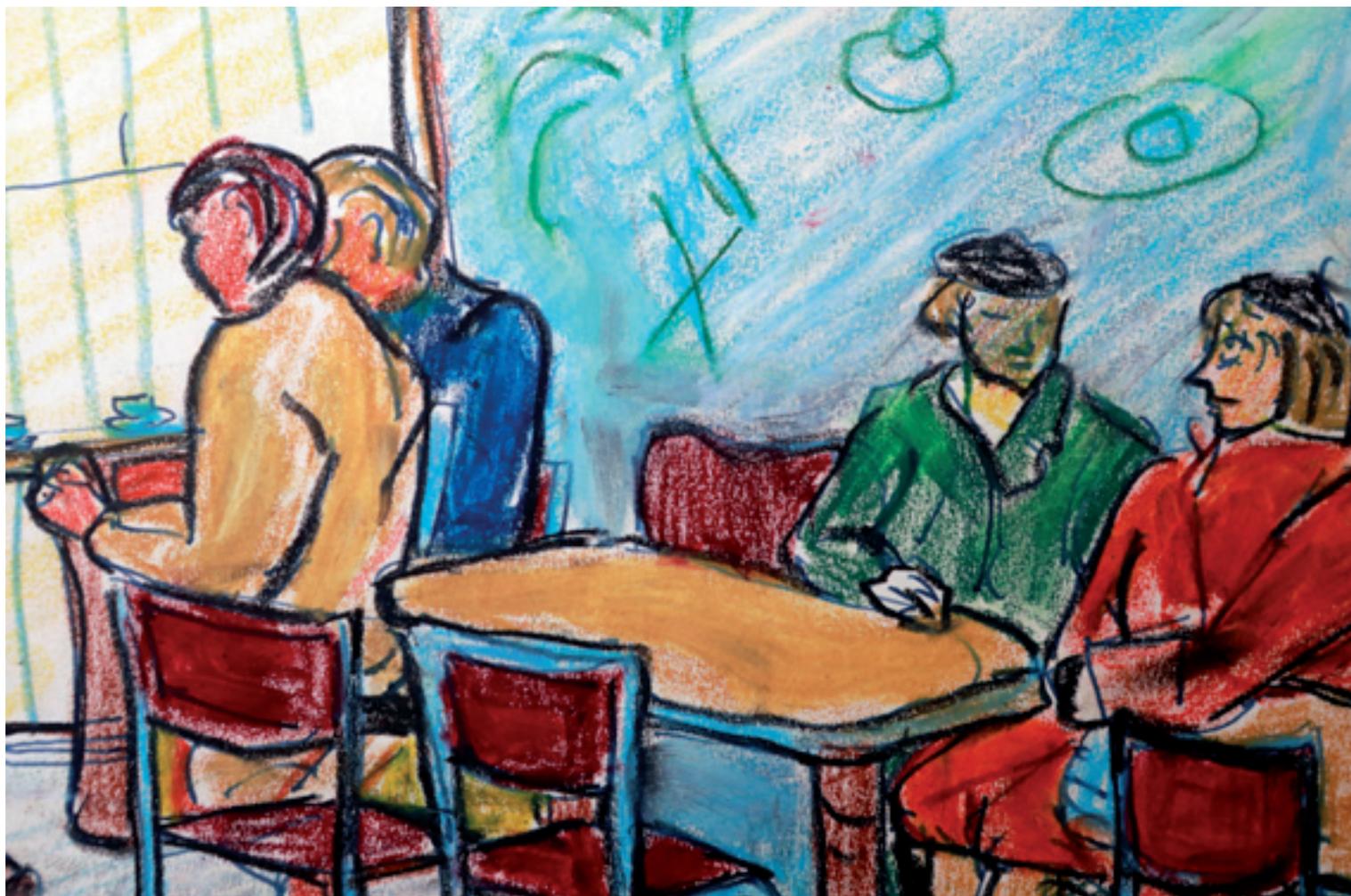


Bettina Heinen-Ayech;
Stadtvedute von Guelma, Algerien; Aquarell auf Papier, 1985
 © Haroun Ayech

Vor wenigen Jahren wurde die Solinger Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ in die Kulturroute des Europarats, die „Impressionism Routes“, aufgenommen. Dieser Auszeichnung folgt nun eine weitere, hochverdiente Wertschätzung: Zu Ehren der Künstlerin Bettina Heinen-Ayech wurde das „Schwarze Haus“ in Solingen - das Zuhause ihrer Kindheit und der Ausgangsort

ihrer Karriere als Malerin - jetzt in den Kreis der 'FrauenOrteNRW' aufgenommen. Das gleichnamige Projekt ist noch jung: Initiiert wurde es im Oktober 2023 durch den 'Frauenrat NRW e.V.', einem Zusammenschluss aus rund fünfzig Frauenverbänden und Frauengruppen, mit dem Ziel, 50 Frauenorte in Nordrhein-Westfalen zu benennen und damit herausragende

Frauenpersönlichkeiten des Bundeslandes zu würdigen. In ihrer Eigenschaft als große Künstlerin und als wichtigste Protagonistin der Solinger Künstlerkolonie wurde Bettina Heinen-Ayech hierfür ausgewählt. Zugleich wird damit ihr außergewöhnliches Engagement als Botschafterin der Völkerverständigung zwischen Orient und Okzident gewürdigt.



Bettina Heinen-Ayech; Kafeehaus in Köln; Studie 1954,

Tusche / Aquarellstifte auf Papier

© Haroun Ayech

Mehr als fünfzig Jahre lang war die algerische Stadt Guelma, die Heimatstadt ihres Ehemannes Abdelhamid Ayech, auch ihr zweites Zuhause, das Land und diese Stadt waren für sie sowohl Wahlheimat als auch Sehnsuchtsorte zugleich. Bettina Heinen-Ayech kam 1937 im sogenannten „Schwarzen Haus“ in Solingen zur Welt. Ihre Mutter, Erna Heinen-Steinhoff, unterhielt schon in den 1920er Jahren in Solingen einen literarischen Salon in der Manier des 19. Jahrhunderts, in dem sich namhafte Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur begegneten. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Journalisten und Lyriker Hanns Heinen, erwarb sie 1932 ein Ensemble aus zwei Fachwerkgebäuden, beides ehemalige, historische Steigerhäuser eines Bergwerks aus dem 18. Jahrhundert - wo das Ehepaar seine

künstlerische Tradition fortsetzte. Aufgrund ihrer Farbigkeit waren die beiden Häuser im Volksmund allseits als das „Rote Haus“ und das „Schwarze Haus“ bekannt. Während die hoch gebildete und selbstbewußte Erna Heinen-Steinhoff mit ihrem literarischen Salon in Solingen den Grundstein für eine spätere Künstlerkolonie gelegt hatte und somit auch ihr frühes Wirken mit der Auszeichnung als 'Frauenort NRW' gewürdigt wird, war es der Maler Erwin Bowien, der nach dem Krieg gemeinsam mit Erna Heinen-Steinhoff die Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ gründete. Bowien war in den 1920er Jahren als Kunsterzieher nach Solingen gekommen und fand dort Zugang zum Kreis der Künstlerinnen und Künstler, die im „Schwarzen Haus“ zusammenkamen. Aufgrund seiner kritischen

Haltung wurde Erwin Bowien kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten aus dem Schuldienst ausgeschlossen, Bowien und sein Atelier fanden Unterschlupf im „Roten Haus“. Doch schon bald emigrierte er ins niederländische Exil, wo er als freischaffender Künstler bis zum Jahr 1942 lebte. Durch den deutschen Überfall und die sich anschließende Besetzung der Niederlande bedingt musste er von dort erneut fliehen, fand kurzfristig wiederum Zuflucht im „Schwarzen Haus“ und verbrachte die letzten Weltkriegsjahre - zeitweise gemeinsam mit der Familie Heinen-Steinhoff - im Schutz einer abseits gelegenen Dorfgemeinschaft im Allgäuer Kreuzthal. Nach den ersten schwierigen Jahren der Alltagsbewältigung im Besatzungszonen-Nachkriegsdeutschland nahm Bowien seine



Bettina Heinen-Ayech; *Balkon über Orselina*; Tessin, 1955, Aquarell auf Papier
© Haroun Ayech

te Balkon eher der Standort der Künstlerin, welcher nur angedeutet ist durch die Gitter des Balkons. Im Vordergrund erblickt man eine voll erblühte Klivie in intensivem Orange und Grün - kontrastierend zum Panorama des tiefblauen Lago Maggiore, zu den Bergen mit den leicht schneebedeckten Spitzen, dem Spiel der Wolken und dem auch hier tiefblauen Himmel. Doch dabei geht es nicht zwingend um reale Farbgebung - die Berge sind braun, die Wolken gelb, die Blätter der Klivie changieren zwischen Grün und Blau - es geht um die farblich expressive Gesamtkomposition und die Veränderung durch die Wirkung des Lichts an sich. Nahezu legendär ist in diesem Zusammenhang die Botschaft von Karl Schmidt-Rottluff „Bettina, bleib dir treu“ in seinem Brief an die zu diesem Zeitpunkt erst 18 Jahre junge Künstlerin. Und eben dieser Mahnung, sich nicht an Konventionen und Kunstströmungen anzupassen, sollte sie ihr ganzes künstlerisches Leben treu bleiben. Allerdings erfuhr jedoch sowohl ihr privates als auch ihr künstlerisches Leben eine überaus große Wende, als sie im Jahr 1960 in Paris ihren späteren Ehemann, den algerischen Bauunternehmer Abdelhamid Ayech kennenlernte. Im Jahr 1963 reiste

Kunstreisen wieder auf, jetzt häufig gemeinsam mit seiner wichtigsten und wohl talentiertesten Schülerin Bettina Heinen. Neben den Erkundungen der näheren Umgebung war nun auch die Insel Sylt ein frühes und häufiges Ziel neben dem Norden Norwegens - und nicht zuletzt ebenso Orselina, die sogenannte „Sommerfrische-Lokalität“ der Künstlerkolonie in der Schweiz. Neben seinem eigenen Malen wurde für Bowien die Ausbildung und Förderung von Bettina Heinen ein zentraler Inhalt seiner künstlerischen Arbeit, hatte er doch das Talent der jungen Künstlerin bereits früh entdeckt. Die Bedeutung, die Licht und Farbigkeit in ihren Werken einnehmen sollte, waren schon bei frühen Arbeiten wie in der hier gezeigten Studie „Kaffeehaus in Köln“ der damals gerade 17-jährigen Künstlerin bereits deutlich zu erkennen; noch intensiver in dem nur ein Jahr später entstandenen Bild „Balkon über Orsalina“. Dabei ist der genann-



Visualisierung zum geplanten Besucherzentrum der Künstlerkolonie in den Räumlichkeiten der alten Künstlerkolonie zum „Schwarzen Haus“ in Solingen. Visualisierung Sonneborn nach Plänen des Architekturbüros Molinari/Gringmann; Bild: Sonneborn © Bettina Heinen-Ayech Foundation



Bettina Heinen-Ayech; Paris; 1967, Aquarell auf Papier © Haroun Ayech

das Ehepaar erstmals gemeinsam in dessen algerische Heimat. Und bereits vom Tag der Ankunft an zog dieses Land Bettina Heinen-Ayech in seinen Bann und sollte für mehr als 50 Jahre zu ihrer neuen Heimat werden. „Die Landschaft ihres Lebens“ nannte sie es. „Nie vergesse ich die roséfarbige Küste Nordafrikas wie ich sie vom Meer aus gesehen habe. Dieser Anblick gab mir das Gefühl, in einem Zauberland anzukommen.“ Den Wandel, den ihre Malerei durch diese neue Umgebung nahm, beschreibt sie selbst eindrücklich: „Zunächst

malte ich das Land mit einer unersättlichen Begeisterung für die kühnen Formationen und den abenteuerlichen Wechsel der Jahreszeiten in wilder Romantik. Bald jedoch wich der Rausch der Erkenntnis, von welcher vollendeter Gegenwart diese Landschaft doch ist.“ Ihr Malstil wurde weicher ohne an Farbigkeit zu verlieren, geprägt von Guelma, der Heimatstadt ihres Mannes und fortan der Mittelpunkt ihres Lebens. Auch in Algerien ist sie zu einer hochangesehenen Künstlerin avanciert, davon zeugt nicht zuletzt die wohl bedeutendste

Weitere Infos:

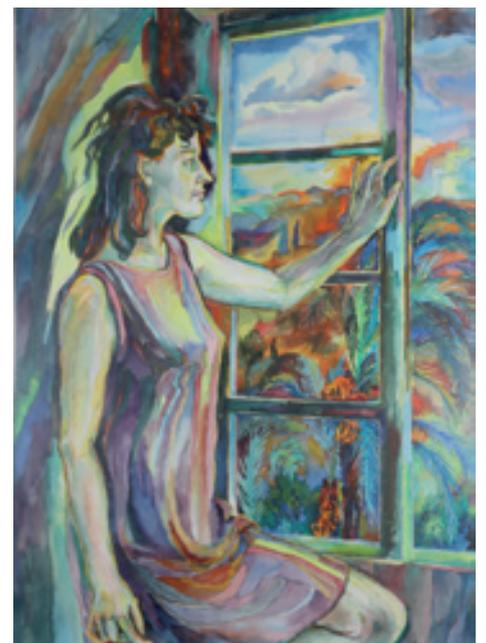
www.bettina-heinen-ayech.com

www.schwarzes-haus.com

mail@bettina-heinen-ayech-foundation.com

und umfangreichste öffentliche Sammlung ihrer Werke im Nationalmuseum der schönen Künste in Algier, dem „Musée National des Beaux Arts d'Algier“. Vor dem Hintergrund der Geschichte ihres Lebens und ihres künstlerischen Werdegangs hat daher die „Bettina Heinen-Ayech-Foundation“ das Projekt 'Museum Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ Solingen' ins Leben gerufen. Die Foundation versteht sich als Wegbereiterin für ein Besucherzentrum, als Präsentations-, Begegnungs- und Dokumentationsort, das die Planung eines Museums ebenfalls beinhaltet. Mit der nunmehr aktuell erfolgten Auszeichnung als 'FrauenortNRW' erhält die Künstlerkolonie eine weitere Würdigung. Sie gilt aber zuvorderst einer der bedeutendsten Töchter dieses Ortes, der 2020 verstorbenen Künstlerin Bettina Heinen-Ayech, einer außergewöhnlichen und immer wieder neu zu entdeckenden Künstlerin und ebenso außergewöhnlichem Menschen.

Dr. Claudia Schöning-Kalender



Bettina Heinen-Ayech; Algerische Dame; 1966, Aquarell auf Papier © Haroun Ayech